

GTi gGmbH • Hermann-Albertz-Str. 227 • 46045 Oberhausen

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Handout

Das GTi liegt mitten im Ruhrgebiet mit Hauptsitz in Oberhausen und Zweigstellen in Mülheim an der Ruhr. Es wurde 1919 gegründet.

Insgesamt gibt es 14 Angebote. Darunter 3 Tagesgruppen, 8 Wohngruppen (inkl. 5-TG und Schutzstelle), SpLG, SBW und Flex.

Das GTi zeichnet sich durch flache Hierarchien aus. Es gibt keine Gruppenleitungen.

Rahmenbedingungen der 5-TG:

- 3 SA/SP und Erzieher +BP +HWK
- 7 Plätze (Betreuungsverhältnis 1:2), koedukativ, Aufnahme 6-14 Jahre
- Mentorensystem
- familienstabilisierend
- definierte Schließzeiten (drei Wochen in den Sommerferien, zwischen Weihnachten
- Maßnahmen ausgelegt auf etwa 2 Jahre
- montags nach der Schule bis Freitagnachmittag
- Elternarbeit (Hausbesuche, Coaching, Verhältnis zw. Pädagogen und Eltern ist von einem Miteinander geprägt)
- einige Kompetenzen und Ressourcen bleiben bei den Eltern (Wäschepflege, geplante Arzttermine, Montagmorgen etc.)

Partizipation im Alltag:

- Entwicklung Planungskompetenz
 - Abendpläne, jeden Abend beim Abendessen wird über die weitere Gestaltung des Abends von jedem Einzelnen gesprochen und umgesetzt
- **Projekte**
 - Die Betreuten gestalten ihre Räume selber und entscheiden demokratisch bei der Gestaltung von Gemeinschaftsräumen. Pädagogen moderieren.
- Rituale
 - Geburtstage sind besondere Tage und werden mit und nach den Wünschen (sofern umsetzbar) des Geburtstagskindes gestaltet.
 - eigene Fächer im Büro für Wertsachen, damit man nichts suchen muss
- Regelakzeptanz
 - Beim Schulmaterial gibt es jährlich eine Grundausstattung. Wenn nicht sorgsam damit umgegangen wird, muss das Taschengeld verwendet werden, um für Ersatz zu sorgen. Das geht entweder alleine oder in Begleitung eines Pädagogen.
 - Schreibtische sauber, jeden Donnerstag, um HWK zu entlasten und Routine zu entwickeln
 - Taschengeld gibt es wöchentlich, wird nicht vorenthalten, es gibt aber auch die Möglichkeit zu sparen
 - Die Betreuten haben die Regeln für den Umgang mit der Spielekonsole selber festgelegt. Sie erinnern sich gegenseitig daran. Handys werden über Nacht in der Küche geladen, die abgeschlossen wird. WLAN Zugang bekommen die Betreuten für ihre Handys nicht.

Carina Ditzer-Müller, Sozialarbeiterin (BA), Mai 2023